

An  
Die Mitglieder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

**Bundsvorstand von  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Berlin, 20. März 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

Deutschland, Europa, ja die ganze Welt erlebt einen Ausnahmezustand, wie wir ihn zu unseren Lebzeiten noch nicht erfahren haben.

Es ist jetzt entscheidend, die Ausbreitung des **Corona-Virus** so weit zu verlangsamen, dass unser Gesundheitssystem der Krise standhält: dass die Erkrankten versorgt und behandelt werden, ausreichend Ärzt\*innen und Pfleger\*innen für sie da sind, genügend Krankenhäuser, Betten, Geräte und Medikamente. Für alle ist es eine notwendige Solidarität, vor allem mit jenen, die ein geschwächtes Immunsystem haben und für die COVID-19 eine besondere Gefahr ist. **Es geht um den Schutz menschlichen Lebens.** Diese Verantwortung tragen wir alle gemeinsam. Die Bundeskanzlerin hat das in ihrer Ansprache sehr eindringlich auf den Punkt gebracht.

Wir als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind in dreifacher Hinsicht Teil der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung. Auf der Landes- und Kommunalebene sind unsere Mitglieder als Teil der **Exekutivverantwortung**, als Dezernent\*innen oder Oberbürgermeister\*innen, als Gesundheits- oder Wirtschaftsminister\*innen oder gar als Ministerpräsident dabei die Pandemie einzudämmen und diese Krise zu bewältigen. Dort, wo wir in Kommunal-, und Landesparlamenten sowie im Bundestag Teil der Opposition sind, nehmen wir unsere Rolle nicht parteitaktisch agierend wahr, sondern als **Partei, die das gesellschaftliche Ganze im Blick hat**. Darüber hinaus trägt jedes einzelne unserer Mitglieder in diesen Tagen Verantwortung. Wir können dem Virus nur dann begegnen, wenn alle ihren Teil beitragen.

Wir müssen die Schutzmaßnahmen in dieser Radikalität am Anfang ergreifen, um Infektionsketten möglichst zu unterbrechen, und wir halten sie für richtig. Entsprechend appellieren wir an alle Menschen, **sie sehr ernst zu nehmen**, soziale Kontakte möglichst zu vermeiden und beim Einkaufen nicht anderen Menschen nötige Lebensmittel wegzuhamstern.

Beeindruckend ist, wie viele Menschen in dieser Zeit das Land trotz widriger Umstände am Laufen halten, von all jenen im medizinischen Bereich, über die LKW-Fahrer\*innen, die Lebensmittel liefern, bis hin zu Verkäufer\*innen in Supermärkten,

Reinigungskräften, Mitarbeiter\*innen bei der Müllabfuhr. **Heute müssen wir tun, was wir können, um sie bei Ihrer schwierigen Arbeit für uns alle zu unterstützen.** Damit geht einher, diesen Menschen zuzusagen: Die berechtigten Fragen nach mehr Personal im Gesundheitsbereich oder einem besseren Lohn für Reinigungskräfte kann die Gesellschaft nicht zufriedenstellend beantworten, während wir diese Krise bewältigen. Doch sie werden nicht vergessen!

Uns ist sehr bewusst, welche **dramatischen Folgen** die Krise auf allen Ebenen haben kann und teils schon hat: persönlich, ökonomisch, gesellschaftlich. Menschen haben Angst, ihre Existenz zu verlieren, die sie sich lange aufgebaut haben, können Gehälter nicht mehr zahlen oder werden selbst arbeitslos, schauen in einen ökonomischen Abgrund. Lieferketten werden unterbrochen, Produktionen eingestellt, eine Weltwirtschaftskrise droht.

**Hinzu kommt, dass das, was uns als Gesellschaft ausmacht, nämlich das Miteinander, auf einmal kaum noch Raum haben kann.** Angehörige können nicht mehr gemeinsam trauern, wenn sie einen Verwandten verlieren, wir dürfen Kranke nur noch eingeschränkt oder gar nicht im Krankenhaus besuchen, um die Menschen dort zu schützen. Alleinerziehende sitzen mit Kindern in engen Wohnungen, ohne Garten und ohne Spielplatz, oftmals noch in der Sorge den Job zu verlieren. Das Privileg bei sicherem Gehalt Homeoffice betreiben zu können, haben nicht viele. Und selbst das fällt mit kleinen Kindern nicht leicht. Und es gibt eine doppelte Sorge: zum einen, dass vielleicht die eigenen Eltern oder Großeltern schwer erkranken oder man selbst und zum anderen die Frage, was noch kommt an Einschnitten und für wie lange. Das fordert alle, es kann zu Anspannung, Aggression und Einsamkeit führen.

Deshalb ist uns klar, dass der **Ausnahmezustand** die **Ausnahme** bleiben muss. Und Ausnahme heißt, dass die Schritte evaluiert und immer wieder auf Angemessenheit und Wirksamkeit hin überprüft werden müssen. Vor allem Maßnahmen, die in Grundrechte eingreifen, müssen zeitlich befristet werden. Es ist besser, sie aktiv zu verlängern, als sie passiv einfach weiter laufen zu lassen. Wichtig ist auch, dass die politische Verantwortung für die Maßnahmen möglichst breit getragen und geteilt wird. Deshalb sind Grundgesetzänderungen, die die Legislative schwächen, der falsche Weg. Parlamente sind zu Recht Verfassungsorgane, die auch gemäß bestehender Regelungen in Ausnahmefällen anders getaktet tagen können.

Es darf jetzt weder zwischen den Bundesländern noch in Europa einen Überbietungswettbewerb geben. Es braucht stattdessen **enge politische Koordination**, in Deutschland und in der EU. Wir werden diese Krise nur europäisch lösen können. Daher ist es zentral, dass nach den Exportbeschränkungen für medizinische Schutzausrüstung Hilfslieferungen nach Italien nun unverzüglich geleistet und Nothilfen aus dem EU-Stabilitätsmechanismus für stark vom Corona-Virus betroffene Länder gezahlt werden. Damit auf die Corona-Krise keine Europa-Krise folgt, brauchen wir europäische Solidarität. Dazu gehört auch die Geflüchteten in Lesbos und Griechenland nicht allein zu lassen und auch hier solidarisch zu sein.

Die ergriffenen Maßnahmen beruhen auf medizinisch-wissenschaftlichen Empfehlungen. Aber sie sind am Ende politisch getroffen und müssen politisch verantwortet werden. Politisch zu entscheiden bedeutet immer **abzuwägen** zwischen dem Schutz von Gesundheit, dem sozialen Zusammenhalt, der Freiheit, der gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit und der ökonomischen Auswirkungen und dann einen klugen, gangbaren Weg zu finden. Die Abwägung wird dann besser gelingen, wenn wir uns untereinander eine gewisse **Fehlertoleranz** zugestehen und nicht den kleinen taktischen Vorteil suchen. Es braucht das gemeinsame Ringen um den besten Weg, immer entlang der konkreten Lage, schnell, durchdacht, mit kühlem Kopf. In diesem Sinne wollen wir jetzt und in Zukunft agieren.

Gemeinsam mit unseren Verantwortlichen in unseren elf Landesregierungen, gemeinsam mit vielen Kommunalpolitiker\*innen vor Ort, der Bundestags- und der Europafraktion wollen und müssen wir dazu beitragen, dass die jetzt in Kraft getretenen Maßnahmen bis zu den Osterferien auch in voller Härte angewandt werden und greifen können, um noch drastischere Einschnitte zu verhindern.

Die nächsten Wochen gilt es, die „**social-distancing Maßnahmen**“ voll und ganz zu nutzen, um die Verbreitung einzudämmen und Erweiterungsmaßnahmen bezüglich Schutzkleidung, Intensivkapazitäten, Beatmungsgeräten zu treffen. Und zudem zu wirkungsvollen Maßnahmen zu kommen, die sich nach dem derzeitigen Shutdown wieder stärker auf das zielgenaue Eingrenzen des Virus fokussieren und einen gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Zusammenbruch verhindern. Doch schon die Zeit bis dahin, die heute von niemandem klar definiert werden kann, wird massive gesellschaftliche und vor allem wirtschaftliche Auswirkungen haben.

Die Unterstützungsmaßnahmen der Bundesregierung müssen daher schnell und umfassend anlaufen, wie das in etlichen Bundesländern bereits geschieht. Neben weitreichenden Liquiditätshilfen und Kurzarbeitergeld für Betriebe und Beschäftigte braucht es vor allem **Unterstützung für kleine Unternehmen, Solo-Selbstständige und Kulturschaffende**. Für Eltern, die von Kita- und Schulschließungen betroffen sind und ihrem Job nicht nachgehen können, schlagen wir Lohnersatzleistungen vor. Diese und viele weitere Maßnahmenvorschläge von uns findet Ihr unter:

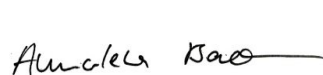
<https://www.gruene.de/artikel/corona-krise-kooperation-statt-konkurrenz>

Trotz der enormen Belastungen und Ungewissheiten, die uns alle umtreiben, geht es nun darum, gemeinsam zu zeigen, dass wir diese Situation als Gesellschaft solidarisch meistern. **Ihr wollt mehr tun** als nur zu Hause zu bleiben? Viele kleine Nachrichten der letzten Tage machen Mut: Die Zettel im Hausflur: „Ich gehe für Sie einkaufen“. Die Nachricht von Stromversorgern, Stromsperrern auszusetzen. Virtuelle Konzerte für alle und jeden. Angebote zur Kinderbetreuung. Ihr wollt etwas beitragen? Dann bietet Älteren eure Hilfe an, organisiert nachbarschaftliche Unterstützung oder leistet euch gegenseitig (natürlich nur am Telefon oder übers Internet) Beistand.

Wir wollen als Bundesvorstand statt der vielen abgesagten Veranstaltungen mindestens zwei Mal pro Woche digital live gehen, um über Corona zu sprechen, aber auch über die vielen anderen Themen, die uns weiter bewegen, um Fragen zu beantworten und beste Tipps weiterzugeben. Unter #umschalten werden wir unsere Angebote bündeln, unser **Parteilieben digital umstellen** und Euch dazu kontinuierlich informieren. Auch anstehende Großveranstaltungen, allen voran den Grundsatzkonvent am 26. April, werden wir voll digital durchführen. Uns ist wichtig, dass unsere Partei hier auch ohne physische Veranstaltung ohne Abstriche die Weichen für die Zukunft stellen kann!

Diese Krise verlangt uns allen viel ab. Lasst uns solidarisch sein, Verantwortung füreinander übernehmen und die Schwächsten schützen. Gemeinsam kann unsere Gesellschaft diese Krise bewältigen.

Viele Grüße



Annalena Baerbock



Robert Habeck



Michael Kellner



Ricarda Lang



Jamila Schäfer



Marc Urbatsch